Eilftes Kapitel.

Der neue Hiob.

Als die beiden Knaben mit dem, was sie in der königlichen Küche gefunden hatten, heimgekehrt waren, so hatte Frau Schröter noch denselben Abend für sich und die Ihrigen eine Mahlzeit aus den mannigfachen Speiseüberbleibseln zugerichtet. Für ihre Cordel hatte sie das Allerbeste: kräftige Brühe, aus den Knochen gewonnen — bestimmt. Aber die Kleine weigerte sich beharrlich, dieses warme Getränk anzunehmen. Das Kind schien plötzlich alle Eßlust verloren zu haben. Unruhig warf es sich in seinem Bettchen herum, schauerte und schrak zusammen, verdrehte zuweilen die Aeuglein und flößte durch dieses Alles der Mutter eine tödtliche Angst ein. Dieser bedenkliche Zustand der Kleinen steigerte sich von Stunde zu Stunde. Immer heißer und trockner fühlte sich ihre Haut an und der Athem jagte schneller und schneller aus dem offenen Munde hervor. Dabei schien das Kind seine Mutter nicht mehr zu kennen und für die Außenwelt unempfindlich zu sein.

Der Jammer der Brunnenmeisterin war unbeschreiblich.

„Meine Cordel stirbt!“ weinte sie. „Ihr kleiner Magen konnte den Hunger und die ungewohnte, schlechte Kost nicht so ertragen, wie wir Erwachsenen. Das hat